

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februarausgabe  
Nr. 9/86 – 37. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

**Wir grüßen die Kollegen unseres Betriebes, die zur Zeit ihren Ehrendienst in den Reihen der Volksarmee leisten und gratulieren zum 30. Jahrestag der NVA.**

## WINTERLAUF FÜR DEN FRIEDEN



Insgesamt 250 Fernsehelektroniker nahmen am vergangenen Wochenende an wehrsportlichen Veranstaltungen teil. Allein auf dem Sportplatz „Birkenwäldchen“ rangen Kolleginnen und Kollegen um vordere Plätze im militärischen Dreikampf. 36 Mannschaften folgten dem Aufruf und kamen zum „WINTERLAUF FÜR DEN FRIEDEN“.

## Der eigene aktive Beitrag zählt

Der eigene aktive Beitrag in der sozialistischen Landesverteidigung zum Schutz unserer Erregungenschaften stand im Zentrum einer Parteiaktivtagung, die am 20. Februar im Kulturhaus stattfand. Im Referat betonte Genosse Kotowski, Parteisekretär, daß es gerade heute darauf ankommt, daß jeder einzelne seinen Arbeitsplatz als Kampfplatz für den Frieden erkennt und mit besten Ergebnissen in der Arbeit seinen Beitrag für die Sicherung des Friedens leistet. Er würdigte die hohe Einsatzbereitschaft aller, die aktiv in der Kampfgruppe, der ZV, der GST, der Freiwilligen Feuerwehr, dem DRK der DDR für die Friedensstrategie der sozialistischen Staaten wirken. In diesen Formationen, das wurde auch in der Diskussion deutlich, konnten beste Leistungen nur erreicht werden, wenn Ausbildungsmöglichkeiten effektiv genutzt, Ordnung und Sicherheit gewährleistet und der sozialistische Wettbewerb zwischen den Kollektiven ständig und öffentlich geführt wurde.

## FDJ-Leitung wählte neuen Sekretär

Am 19. Februar fand in Anwesenheit des Genossen Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, und des Genossen Siegfried Kotowski, Parteisekretär, eine Beratung der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation statt.

Der Kulturfunktionär, Genosse Patrice Poutrus, gab einen Bericht über den Stand der Vorbereitung zur Übergabe des Jugendclubs Weißkopfstraße an die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes.

Genosse Kotowski erläuterte vor den Mitgliedern der Zentralen FDJ-Leitung den Beschluß der Zentralen Parteileitung zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Im Anschluß wählte die Zentrale FDJ-Leitung den bisherigen MMM-Funktionär Rainer Exner zum 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation.



Peter Nietzold wünschte im Namen der FDJ-Leitung dem bisherigen FDJ-Sekretär, Birgit Schröder, bei der Geburt ihres Kindes einen guten Verlauf sowie alles weitere Gute und Gesundheit.

## Gut auf den Beruf in der NVA vorbereiten

Mein persönliches Ziel als Vorbereitung auf die Offizierslaufbahn ist, gute Leistungen in Theorie und Praxis zu erreichen, gesellschaftlich aktiv zu sein und meine Aufgaben als FDJ-Kontrollposten gewissenhaft zu erfüllen.

In unserer Klasse wurde ein FDJ-Bewerberkollektiv gebildet, in dem wir uns auf unseren Dienst in der NVA vorbereiten. Bei der Arbeit im Bewerberkollektiv stehen uns Genossen der Betriebsschule als Paten zur Seite.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ „Meine Tat für die Stärkung und den Schutz unseres Vaterlandes, der DDR, alles für die Sicherung des Friedens“.

Unser Arbeitsprogramm gliedert sich in drei Schwerpunkte, wehrpolitische Aktivitäten, wehrsportliche und kulturelle Aktivitäten. So hatten wir Gelegenheit, bei der Veranstaltung „Treffpunkt Leiter“ mit dem Direktor der Betriebsschule ein Gespräch zur Berufsausbildung zu führen. Weiterhin werden wir die Militärpolitische Hochschule in Grünau besuchen und eine Exkursion zu den Seelower Höhen durchführen.

Natürlich nehmen alle Mitglieder des Bewerberkollektivs an den wehrsportlichen Wettkämpfen teil und ein jeder kämpft um die Erringung des Bestenabzeichens und des Qualifikationsabzeichens der GST. Außerdem werden wir aktiv an der Vorbereitung der Woche der Waffenbrüderschaft teilnehmen.

Die FDJler des Bewerberkollektivs werden sich, besonders im Jahr des XI. Parteitages der SED, als Kampfeserve der Partei bewähren. Ein persönlicher Höhepunkt im Jahr des XI. Parteitages wird für mich sein, den Antrag zu stellen, als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen zu werden. Dieser Schritt ist für mich eine logische Fortsetzung meiner Erziehung in Elternhaus und Schule. Er wird mich an die Seite kampferprobter Genossen führen, in die vorderste Reihe im Kampf für Sozialismus und Frieden. Ich werde dabei meine ganze Kraft, besonders für meinen späteren Beruf, einsetzen, als Genosse stets Vorbild zu sein.  
Jan Mühlmann

## Titel verteidigt

Die 53 sozialistischen Kollektive des Werkteiles Röhren legten zum Jahresbeginn Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit im Planjahr 1985 ab.

Es konnte über gute Ergebnisse auf den Gebieten sozialistisch arbeiten, lernen und leben berichtet werden.

Im Ergebnis der Rechenschaftslegung konnten 52 Kollektive den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und 47 Kollektive den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ verteidigen bzw. erstmals erringen.

## In dieser Ausgabe:

• Wo ein Genosse ist, da ist die Partei – APO Sonderfertigung auf Parteitagkurs

• DM 2020 Bewährungsfeld für künftige Elektronikfacharbeiter

• Jugendladio täglich von 13 bis 24 Uhr

• ABl in unserem Betrieb





## Initiativen zum XI. Parteitag

### Fachsektion R erwirtschaftete hohen ökonomischen Nutzen

3 KDT-Objekte wurden 1985 von Kollektiven unserer KDT-Fachsektion im Werkteil Röhren mit einem ökonomischen Nutzen von 2560,7 TM und einer Arbeitszeiteinsparung von 23,9 Tausend Stunden erfüllt. Wesentlichen Anteil an den erreichten Ergebnissen haben die Vorhaben für die Herstellung von Feinstrukturnetzen sowie Untersuchungen zum Einsatz von neuen LCD-Bauelementen mit Plastermetisierungstechnologie.

### Erhöhung der Ausbeute, Senkung der Kosten

Durch die Realisierung der KDT-Objekte wurden Verkürzung der Entwicklungszeiten, Erhöhung der Ausbeute, Senkung der Materialkosten und rationelle Nutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten erreicht. Die Mitglieder und Kollektive unserer KDT-Fachsektion leisteten damit einen wirkungsvollen Beitrag zur Durchsetzung der Intensivierungskonzeption unseres Werkteiles sowie zur Erfüllung der KDT Initiative „10000+1“ in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Gegenwärtig konzentrieren sich Kollektive unserer Fachsektion auf die termingerechte Erfül-

lung der KDT-Objekte „Rationalisierung der Einzelteilfertigung der Produktionslinie Farbe in RV“ im Monat April 1986 und auf die „Vorbereitung, Erprobung und den Einsatz eines neuen Leitlebers“ im Monat Juni 1986.

Darüber hinaus werden zur Zeit die Aufgabenstellungen für 2 weitere KDT-Objekte vorbereitet, die sich auf den Komplex der Röhrentechnologie orientieren. Mit der Übernahme der dargestellten anspruchsvollen Vorhaben unterstreichen die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion ihre Bereitschaft und ihren Willen, an die erfolgreiche Arbeit des Vorjahres anzuknüpfen und auch 1986 konkrete Beiträge mit hohem ökonomischem Nutzen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes zu realisieren.

### Weitere Mitglieder gewinnen

Zur Erhöhung des Leistungsvermögens unserer KDT-Fachsektion im Werkteil Röhren haben wir uns darüber hinaus für 1986 die Aufgabe gestellt, 10 Kolleginnen und Kollegen als Mitglieder für unsere sozialistische Ingenieurorganisation zu gewinnen.

Wallis,  
KDT Fachsektion R

## Bewährte Zusammenarbeit zwischen Fachsektion C und Neuererkollektiven

16 Neuerervereinbarungen wurden 1985 wiederum von Mitgliedern der KDT-Fachsektion C fachlich betreut, damit die Zusammenarbeit mit den Neuererkollektiven und mit der Neuererbrigade erfolgreich fortgesetzt.

Das Ziel dieser fachlichen Beratung der Neuerer besteht darin, zusätzliche Hinweise und Ratschläge zur Lösung der Aufgaben zu geben, auf bestehende und zu beachtende Verpflichtungsbeziehungen zwischen den einzelnen Fachgebieten hinzuweisen und damit die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern.

Auf diese Weise werden die Voraussetzungen für eine zielgerichtete, wirkungsvolle und erfolgreiche Lösung der Neuereraufgaben geschaffen.

In der Praxis hat sich dabei u. a. die Form der Vorverteidigung vor der Eröffnung und vor dem Abschluß der Neuerervereinbarung bewährt, die vor fach-

lich kompetenten KDT-Mitgliedern erfolgt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Neuererkollektiven und Mitgliedern unserer KDT-Fachsektion hat sich seit mehreren Jahren bewährt und stellt gleichzeitig eine wirkungsvolle Unterstützung der Neuererbrigade dar.

Mit den 1985 übernommenen und inzwischen realisierten Neuerervereinbarungen wurden u. a. wesentliche Beiträge zur Materialökonomie und zur Leistungsfähigkeit in einzelnen technologischen Teilabschnitten geleistet.

Die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion zeichneten sich bei der fachlichen Betreuung dieser Vorhaben durch eine vorbildliche Einsatzbereitschaft aus und trugen auf diese Weise zu den erreichten Ergebnissen bei.

Schlimga  
Öffentlichkeitsarbeit  
KDT Fachsektion C

## AKTIVITÄTEN

Vom ADMV der DDR, MC FSE Berlin, Sektion Oldtimer, Sektionsleitung erhielten wir folgendes Schreiben:

„Unsere Sektion hat sich durch die Arbeit vieler Mitglieder 1985 einen guten Ruf erworben, so konnten wir im Sportleben unserer Hauptstadt einige Erfolge erzielen. Unsere relativ junge Gruppe konnte im letzten Jahr erstmals an zwei internationalen Veteranenrallyes in der ČSSR teilnehmen. Auf nationaler Ebene erhielten wir Einladungen zu vielen lokalen Veranstaltungen in den Bezirken. Der 3. Berliner Meisterschaftslauf wurde von uns organisiert.

Einen bedeutenden Anteil daran hatte der Kollege Dirk Nast Ihres Arbeitskollektivs. An Veranstaltungen zum 1. Mai und zum 7. Oktober nahm er mit liebevoll und zeitaufwendig restauriertem Fahrzeug an Ausstellungen und Korsfahrten teil.

Der Sportfreund ist einer der aktivsten Mitglieder unserer Sektion. Wir danken ihm auf diesem Wege für die geleistete Arbeit.“ Kollege Dirk Nast arbeitet in LINO.



Zum großen Kinder- und Familienfest erwarten der Berliner Bär, Latschenpaula, Zeitungsjungen und andere Berliner Originale unter dem Motto „... 'ne dufte Stadt is mein Berlin!“ die Berliner Gören und ihre Eltern im Pionierpalast „Ernst Thälmann“. Ganz klein bis groß, alt und jung können sich auf vielfältige Weise mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer nun fast 750jährigen Heimatstadt beschäftigen.

Als Berliner Göre verkleidet kann man sich Erinnerungsfotos anfertigen lassen. Gefragt sind weiterhin echte Berliner „Schnauze“ und Vierzeiler über unsere Stadt.

Arbeitsgemeinschaften stellen Forschungsergebnisse aus und Kollegen vom IHB geben Auskunft über künftige Bauvorhaben. Beim Haus- und Hoffest können Muttis und Vatis endlich mal wieder zeigen, wie gekreiselt oder „Huppe“ gespielt wird. Wenn das noch nicht reicht, kann man sich Sagen und Geschichten aus dem alten Berlin anhören, kann einen „Pudel vom Alexanderplatz“ erleben oder geht ganz einfach in den Altberliner Kintopp. Etwas ist bestimmt für jeden Berliner dabei, ob nun Ur-, Echter- oder Rucksackberliner.

Mit Blasmusik und Drehorgel, Dudelsack und Omnibuschor geht's am Sonntag ab 14.00 Uhr in einer großen Berlinestradе durch die Geschichte Berlins von anno Tobak bis heute. Viele Helfer und Freunde des Pionierpalastes erwarten am 15. März von 14.00 bis 17.00 Uhr und am 16. März von 10.00 bis 17.00 Uhr ihre Besucher. Also denn, nischt wie hin!

## FZR sichert höhere Rentenansprüche

Fortsetzung aus Nr. 8/86

Im Hinblick auf eine gesicherte materielle Versorgung im Alter oder beim Eintritt von Invalidität ist die freiwillige Zusatzrentenversicherung von großer sozialpolitischer Bedeutung. Gleiches gilt auch für Rentenan-

sprüche von Hinterbliebenen im Falle des Todes des Werkstätigen bzw. Rentners.

Wann beginnt die Zahlung einer Zusatzrente?

Ein Anspruch auf Zusatzrentenrente besteht für Frauen ab Vollendung des 60. und für Männer ab Vollendung des 65. Lebens-

jahres. Werkstätige, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt Anspruch auf Altersrente aus der Sozialpflichtversicherung haben (z. B. Bergleute), erhalten vom gleichen Zeitpunkt ab die Zusatzrentenrente.

Der Anspruch auf Zusatzinvalidenrente ist gegeben, wenn vor dem Erreichen der Altersgrenze Invalidität gemäß den Rechtsvorschriften der Renten-Verordnung vorliegt. Die Zahlung der Zusatzinvalidenrente beginnt also gleichzeitig – wie bei der Zusatz-Altersrente mit dem Anspruch auf Invalidenrente aus der Sozialpflichtversicherung Anspruch auf Zusatzwitwen- oder -witwerrente besteht für:

- die Witwe ab Vollendung des 60., den Witwer ab Vollendung des 65. Lebensjahres,
- die Witwe oder den Witwer, wenn Invalidität gemäß den Rechtsvorschriften der Renten-Verordnung vorliegt,
- die Witwe, die ein Kind unter drei Jahren oder zwei Kinder unter acht Jahren hat.

Ferner erhalten Witwen bzw. Witwer nach dem Tode des Ehegatten für die Dauer von zwei Jahren, sofern sie Anspruch auf Übergangshinterbliebenenrente aus der Pflichtversicherung haben, eine Zusatzhinterbliebenenrente aus der FZR.

Einen Anspruch auf Zusatzweisenrente haben die leiblichen oder an Kindes Statt genommenen Kinder des Verstorbenen. Auch dieser Anspruch entsteht gleichzeitig mit der Gewährung einer Waisenrente aus der Sozialpflichtversicherung.

Nach schwerer Krankheit verstarb am 27. Januar 1986 unser Genosse

### Wolf-Dieter Rentsch

Abteilungsleiter im Fachdirektorat Forschung und Technologie. Wir haben mit ihm einen verdienstvollen Mitarbeiter verloren. Ob als Themen- oder staatlicher Leiter, als stellvertretender BSG-Vorsitzender, als Leiter des Kollektivs „A. Filipschenko“ oder in den Reihen der Kampfgruppe, Genosse Rentsch stand immer an der Spitze, wenn es galt, sich den fachlichen und politischen Forderungen unserer Zeit zu stellen.

In seiner Tätigkeit war stets solides fachliches Wissen und Können mit klarer weltanschaulicher Position gepaart. Ihm gelang es, dies in hervorragender Weise mit der Fähigkeit zu verbinden, auf die Probleme, Sorgen und Nöte der Kollegen und Genossen achtungsvoll einzugehen. Durch konsequentes und parteiliches Auftreten sowie vorbildliches persönliches Engagement war er in der Lage, Kollegen zu begeistern und das Kollektiv für neue, anspruchsvolle Aufgaben zu motivieren.

Unter seiner Leitung erkämpfte sein Kollektiv 15mal den Staats-titel. Große Verdienste erwarb sich Genosse Rentsch bei der Organisation der Arbeiten zum Staatsplankomplex „Lichtleiternachrichtenübertragung“ in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften. Genosse Rentsch war Träger hoher staatlicher und gesellschaftlicher Auszeichnungen.

Stets werden wir Wolf-Dieter Rentsch ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Arbeit fortzusetzen, ist uns Auftrag und Verpflichtung.

Dr. Schimko, Fachdirektorat E; Rieth, APO E; Rudolph, AGO E; Brunn, BSG





## WO EIN GENOSSE IST, DA IST DIE PARTEI APO Sonderfertigung auf Parteitagkurs

# Neues Konsumgut geht noch 1986 an den Handel

In Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED vollbrachten die Werktätigen des Werkteils Sonderfertigung und an ihrer Spitze die 80 Kommunisten der APO V die bisher höchsten Leistungen zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und zur Sicherung des Friedens.

Im abgelaufenen Planjahr haben wir den Plan der Warenproduktion mit 104,9 Prozent erfüllt, und es traten keine Lieferrückstände auf. Bei allen Typen des SEK-Sortiments wurde die geplante Ausbeute eingehalten bzw. überboten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Feststellungen zeigt sich allein darin, daß die geplan-

ten Ausschußkosten damit um fast drei Mio M unterschritten werden konnten.

Für 1986 haben wir uns das Ziel gestellt, die Warenproduktion auf 113,4 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf 114,6 TM/VbE zu steigern und den Sortimentsplan bis zum 31.1.86 mit 9,1 Prozent, bis zum 31.3.86 mit 25,6 Prozent zu erfüllen.

Bis zum XI. Parteitag werden wir einen Tag zusätzliche Warenproduktion abrechnen. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Wettbewerbes ist die weitere Reduzierung des ungedeckten Bedarfes an SEK-Erzeugnissen.

Besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr ist die

systematische Vorbereitung auf die neuen Aufgaben, die mit dem Investitionsvorhaben verbunden sind. Unsere Aufgabe ist es, eine schnelle und volkswirtschaftlich optimale Inbetriebnahme zu gewährleisten.

Die Zeit bis dahin wird für uns sicher nicht leicht. Vor uns als Genossen besteht die Aufgabe vor



allem darin, klare Positionen und feste Haltungen bei all unseren Kollegen zu schaffen. Motivationen, ohne die die Probleme nicht bewältigt werden können. So gilt es trotz Baumaßnahmen und zusätzlichen Luftverunreinigungen eine hohe Produktionshygiene zu

gewährleisten und konsequent auf die Einhaltung der Ordnung und Sicherheit zu achten.

Wir können es uns nicht leisten, und es würde gegen unsere Ehre gehen, ein Absinken der Ausbeute mit Baumaßnahmen begründen zu müssen.

Im Kampfprogramm unserer APO haben wir die Aufgaben konkret festgeschrieben. An erster Stelle stehen die Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion, die Sicherung einer termin- und sortimentsgerechten Konsumgüterproduktion sowie die Fertigung der ersten Muster einer flachen LCD-Uhr zum Parteitag, sowie die Schaffung der Voraussetzungen für die Serienfertigung dieses neuen Konsumgutes noch 1986.

## Sucht stets nach einer besseren Lösung



Genosse Manfred Habich, Galvaniseurmeister und Neuerer im Werkteil Sonderfertigung, im Gespräch mit Gewerkschaftsvertrauensfrau, Kollegin Dorothea Jassmann, und Parteigruppenorganisatorin Petra Mucke (v.l.n.r.)

Neuerungen müssen am Arbeitsplatz erörtert werden. Genosse Habich hat die Eigenschaft, sich stets mit Genossen und Kollegen seines Kollektivs zu beraten, wenn es darum geht, durch Realisierung eines Neuerervorschlags eine höhere Effektivität der Galvanisierungsanlage zu erreichen.

## „Auf Moni ist immer Verlaß!“

„Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!“ Prinzip, Verpflichtung oder Selbstverständlichkeit? Monika entgegnet, ohne lange zu überlegen: „Was soll das oder in der Fragestellung: hier gehört doch eindeutig ein und hin.“

Daß diese Antwort unserer 38 Jahre jungen Genossin Monika



„Wann und wo auch immer die Kollektivleitung berät. Monikas Meinung ist stets gefragt, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich durch eine gute politisch-ideologische Motivierung die anspruchsvollen Zielstellungen des kollektiven Kampfprogrammes leichter und qualitativ besser verwirklichen lassen.“

Mit hohem Engagement und, wie sie auch selbst sagt, mit sehr viel Spaß, organisiert und lenkt Monika die Partnerschaftsbeziehungen zwischen der SEK I und der Klasse 1a der 29. Oberschule. Ihre über Jahre währende Mitwirkung in einem Elternaktiv einer Pankower Oberschule, sie selbst ist Mutter von zwei Kindern, gibt ihr hierbei wertvolle Impulse und Anregungen.

Ihr festes Fundament im Arbeitskollektiv und die hohe Wertschätzung, die sie bei ihren Mitarbeitern genießt, waren für die Genossen der Parteigruppe 6 bestimmender Anlaß, Genossin Monika Freigang zu ihrem stellvertretenden Gruppenorganisator zu wählen. Die Erfahrungen und Hinweise, die Monika aus der Sicht einer Dreischichtarbeiterin darlegt und zur Diskussion stellt, sind mitprägend für die massenpolitische Arbeit der Parteigruppe 6 unserer APO. Gewissenhaft, zuverlässig und mit großer Einsatzbereitschaft erfüllt Monika auch ihre Pflichten im DRK-Zug unserer ZV-Formation. „Es ist ein gutes Gefühl, mit den Kollegen, mit denen man täglich um hohe Produktionsergebnisse ringt, auch gemeinsam einen Beitrag zum Schutz unserer Republik zu leisten.“

Freigang nicht nur lediglich erworbenes marxistisch-leninistisches Wissen darstellt, bestätigen vorbehaltlos und gern die Mitglieder des Kollektivs SEK I der Abteilung VP 2, dem sie seit Februar 1985 angehört:

„Moni, ja, auf sie ist immer Verlaß. Täglich vorbildliche Arbeitshaltung, beispielhafte Qualitätsergebnisse, Hilfsbereitschaft und progressive Ungeduld stehen auf ihrer Visitenkarte. Es will schon etwas heißen, sich innerhalb eines Jahres die Beherrschung fast aller Bondprozesse anzueignen.“

Neuerer ist Genosse Manfred Habich aus Leidenschaft und auch, um ständig sein Wissen und Können einer Prüfung zu unterziehen. Aber darum geht es ihm nicht allein! Als Kommunist und staatlicher Leiter sieht er seine wichtigste Aufgabe darin, stets Qualitätsarbeit zu leisten. Technologien zum Beispiel, die er durch einen Neuerervorschlag selbst effektiver gemacht hat, nimmt er sofort wieder kritisch unter die Lupe. Und jede neue Technologie, jedes neue Verfahren, die in seinem Bereich zur Anwendung kommen, betrachtet er unter dem Blickwinkel, wie sie möglicherweise weiter verbessert werden können. Stets sucht Genosse Habich nach einer noch besseren Lösung. Gemeinsam mit seinem Kollektiv knobelt und forscht er so lange, bis das von ihm ge-

steckte Ziel erreicht ist.

Mit jedem Neuerervorschlag strebt er an, die Selbstkosten zu senken. Arbeitszeit und Material einzusparen sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen zu ver-



bessern. Darin sieht er zugleich einen Beitrag zur Stärkung der Republik und damit zur Sicherung des Friedens.

Sein Standpunkt ist, daß es mit der weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Technik immer wieder neue Betätigungsfelder für die Neuerer gibt. Dabei

hat er ständig die Faktoren der umfassenden Intensivierung im Blick. Er weiß, wie wertvoll dabei die Gemeinschaftsarbeit, das kollektive Knobeln ist. Besonderen Wert legt er auf die schöpferische Mitarbeit seines Kollektivs. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen möchte er auf keinen Fall missen.

So wurde von ihm mit mehreren Technologien und Produktionsarbeiten sowie Genossen und Kollegen aus dem Zentralinstitut für Physikalische Chemie ein technologisches Problem zur Beseitigung von chemischen Schadstoffen auf der Grundlage einer Neuerervereinbarung gelöst. Das Ziel des Neuererkollektivs, die Arbeits- und Lebensbedingungen wesentlich zu verbessern, wurde erreicht.

G. Krüger



Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission

### Mit hoher politischer und fachlicher Kenntnis vielfältige Fragen des täglichen Lebens klären

Die Tatsache, daß die Wahlen in der Periode der angestrengten Vorbereitung des XI. Parteitages stattfinden, ist auch für die 22 ehrenamtlichen Kontrolleure der ABI in unserem Betrieb Anlaß, die Kommissionen der ABI quantitativ und qualitativ zu verstärken, um den Anforderungen, die die Partei der Arbeiterklasse an ihr Kontrollorgan stellt, voll gerecht zu werden.

Es entspricht dem Charakter der Tätigkeit der ABI, sich den vielfältigen Fragen des täglichen Lebens zuzuwenden, auf Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Werktätigen aufmerksam zu reagieren, sie sorgfältig zu prüfen, und für ihre Klärung zu sorgen. Wir dürfen nicht dulden, daß sich die zuständigen staatlichen Leiter dem Anliegen der Werktätigen gegenüber sorglos verhalten. Mit ihrer Tätigkeit trägt die ABI zur weiteren Festigung des Vertrauens aller Bürger zur Partei und zu unserem sozialistischen Staat bei.

### Unterstützung der staatlichen Leiter

Die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion hat weiterhin die Aufgabe, den staatlichen Leitern zu helfen, die staatlichen Pläne und Aufgaben zu verwirklichen. Sie ersetzt jedoch mit ihrer Kontrolltätigkeit nicht die Verantwortung der staatlichen Leiter. Die Arbeit der Betriebskommission sowie der APO-Kommissionen der ABI war auch in der vergangenen Wahlperiode darauf gerichtet, vorhandene Reserven aufzudecken und nutzbar zu machen, Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen insbesondere für die Kollegen im Schichtbetrieb sowie eine hohe Effektivität in der Forschung und Entwicklung und in der Produktion durchsetzen zu helfen. Um der Kontrollpflicht entsprechend nachkommen zu können, sind die Organe der ABI mit Rechten ausgestattet, die es ermöglichen, die erforderlichen Veränderungen herbeizuführen.

So ist die ABI berechtigt, mündliche oder schriftliche Auskünfte und Stellungnahmen zu verlangen, in Dokumenten und Unterlagen einzusehen sowie schriftliche Materialien anzufordern, die für die Kontrolle erforderlich sind.

Bei Feststellung von Mißständen und Verletzung der Gesetzlichkeit hat die ABI das Recht, den Verantwortlichen Auflagen zur Wiederherstellung der Gesetzlichkeit zu erteilen und zu verlangen, daß die Schuldigen persönlich zur Verantwortung gezogen werden. Sie kann auf der Grundlage der geltenden Rechtsvorschriften vom zuständigen Leiter fordern, die Angelegenheit der Konfliktkommission zu übergeben, Disziplinarverfahren einzuleiten oder die materielle Verantwortlichkeit bzw. Schadenersatz geltend zu machen.

### Über 300 Kontrolleure

In der vergangenen Wahlperiode waren an 26 Kontrollen der Betriebskommission 310 ehrenamtliche Kontrolleure der ABI beteiligt. Des weiteren wurden mehr als 100 Spezialisten in die Kontrollen einbezogen.

Während der Kontrollen in den Jahren 1984/85 wurden 22 Auflagen erteilt und 31 Vorschläge unterbreitet.

Damit helfen wir, die Leitungsprozesse im Betrieb noch besser zu gestalten, die entsprechenden Leiter auf bestehende Mängel hinzuweisen und die Beseitigung von Unzulänglichkeiten zu beschleunigen.

Die Mehrheit unserer Leiter versteht unser Anliegen und arbeitet eng mit uns zusammen. Dennoch gibt es noch einige staatliche Leiter, die der Meinung sind, daß die ABI ein notwendiges Übel ist und Beauftragungen und Vorschläge nicht ernst genommen werden müssen.

Nicht voll befriedigen kann uns die Arbeit der Betriebskommission und der APO-Kommissionen auf dem Gebiet der Nachkontrollen. Erst durch planmäßig geführte Nachkontrollen ist es möglich, vorhandene Kontrollergebnisse und deren Schlußfolgerungen auf ihre Realisierung zu überprüfen. Ohne diese Nachkontrollen ist eine präzise Analyse und Auswertung nicht möglich. Die Betriebskommission muß diese Form der Kontrolltätigkeit verstärken.

### Verantwortungsvolle Aufgaben 1986

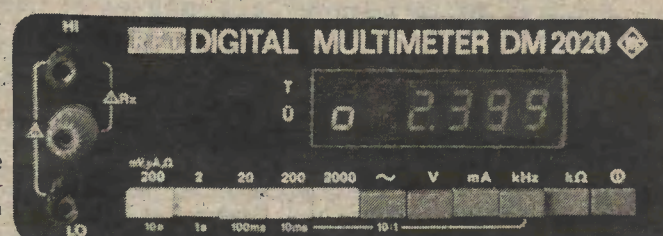
Vor uns stehen im 1. Halbjahr 1986 große, verantwortungsvolle Aufgaben. Kontrollen zur sparsamsten Energieanwendung, zur Arbeit der Jugendforscherkollektive, zum NSW-Export, zur Bedarfsdeckung unserer Erzeugnisse für die Konsumgüterindustrie sind vorgesehen. Das fordert von unseren Kontrolleuren politische und fachliche Kenntnis und ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein. Deshalb ist es notwendig, daß Kommunisten, Mitglieder demokratischer Parteien sowie Mitglieder der gesellschaftlichen Massenorganisationen, die eine vorbildliche Arbeit leisten, das Vertrauen bei unseren Werktätigen genießen und sich durch ihre tiefe Verbundenheit zu unserem sozialistischen Staat auszeichnen, in die Kommissionen gewählt werden.

# LEHRLINGS-report



## JUGEND-OBJEKT

„Als ich den Schaltplan des Digitalmultimeters zum ersten Mal vor mir sah, war dieser für mich nur ein Chaos von Linien und Symbolen. Wenn ich heute daran denke und eine fertige, von mir bestückte Leiterplatte vor mir liegt, ist das auch Bestätigung für die ersten Wochen meiner Lehrzeit.“



So, wie Olaf Köster, 17 Jahre, Lehrling in der Klasse EL 85/1, ging es sicher vielen der künftigen Elektronikfacharbeiter, die schon heute wichtige Aufgaben zu lösen haben.

Gemeint ist die Ausbildung im Jugendobjekt DM 2020, der Fertigungslinie für ein gefragtes Meßgerät.

### Fester Bestandteil der Ausbildung

Dort, wo es heute produziert wird, stand auch die Wiege des Digitalmultimeters. Findige Leute, auch Jugendliche der Be-

triebsschule entwickelten das Gerät, mit dem Spannungen, Ströme, Widerstände und Frequenzen gemessen werden können und das die Meßwerte digital anzeigt. 1981 ging das DM 2020 in die Serienproduktion und wurde fester Bestandteil der Ausbildung der Elektronikfacharbeiterlehrlinge. Die Fertigung wurde so gestaltet, daß sie allen Anforderungen des Lehrplanes entspricht. Schließlich waren unsere jüngsten Kollegen die alleinigen Produzenten des hochwertigen Gerätes. Ein Jahr später wurde dann der gesamte Obermeisterbereich als „Jugendobjekt DM 2020“ berufen.

Heute ist das Digitalmultimeter für über 170 Lehrlinge aus sieben Klassen Bewährungsfeld und Prüfstein für das erworbene Wissen. Mehrere tausend Stück konnten in den letzten Jahren den Beweis antreten.

### Aus eingespartem Material

Die Lehrlinge wissen, was durch ihre Hände entsteht, kennen den Wert des Geschaffenen, sind sich der Nachfrage bewußt. Man kann sich vorstellen, daß dies motiviert. Es ist schon ein Unterschied, ob man als

### Im Telegrammstil:

+++ Jugendobjekt DM 2020 wurde 1982 übergeben +++ Ausbildungsplatz für über 170 künftige Elektronikfacharbeiter +++ Fertigungslinie für ein gefragtes Meßgerät +++ Jugendobjektleiter: Stefan Teich +++

Lehrling Dinge herstellen muß, die keinen Verwendungszweck besitzen oder man die Gewißheit hat, daß jemand das Gefertigte dringend benötigt.

Hier machen sich die Lehrmeister gemeinsam mit ihren Lehrlingen auch Gedanken darüber, wie es noch besser gehen könnte. Als ein Ergebnis konnten im Dezember vergangenen Jahres auf der FDJ-Aktivtagung drei Digitalmultimeter an unsere Jugendforscherkollektive übergeben werden. Durch langfristige Vorbereitung war es möglich, diese Geräte aus eingespartem Material zu fertigen.

Die Lehrlinge sind aber auch dabei, wenn es gilt, zusätzliche Leistungen zu erbringen. Ein Beispiel ist die am 15. Februar durchgeführte Sonderschicht. Das Resultat dieses Sonntags war eine Warenproduktion im Wert von 26 000 Mark zusätzlich zum Plan. Dabei arbeiteten 41 Lehrlinge bereits nach Leistungskriterien des zweiten Lehrhalbjahres und konnten bestehen.

Wenn Geräte aus eingespartem Material gefertigt werden konnten, so heißt das in erster Linie, daß Aufwand und Ergebnis in der täglichen Arbeit in einem günstigen Verhältnis standen. Ein Verhältnis, das vor allem durch die Qualität beeinflusst wird.

Noch einmal Olaf: „Die bestückte Leiterplatte hat einen

Wert von über 800 Mark. Da kommt es auf Qualität an. Ganz so einfach ist das für uns aber nicht, wenn auch die Quantität stimmen muß. Die Anforderungen sind nicht ohne.“

### Keine leichte Aufgabe

Leicht ist es auf keinen Fall. Der Anspruch aber besteht und nicht nur der Zensur wegen. Dennoch steht sie in der Ausbildung natürlich an erster Stelle, ist sie das Maß der Dinge.

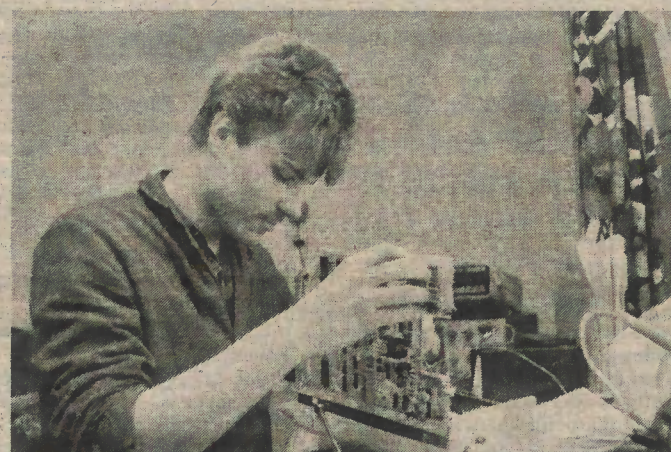
Im Abschnitt „Leiterplattenbestückung“ kommt es auf gewissenhafte und genaue Arbeit an. Hier werden die vielen kleinen Bauelemente an ihren Platz gebracht und verlötet. Dann folgt die optische Kontrolle und natürlich die entsprechende Zensur. Entgütig ist diese jedoch erst, wenn die Platine auch den elektrischen Test im Prüffeld bestehen konnte.

In diesem Jahr wollen die Lehrlinge im „Jugendobjekt DM 2020“ 1310 Digitalmultimeter fertigen. Dies bedeutet, daß monatlich fast 110 Stück die TKO passieren müssen und als tadellose Geräte an den Kunden geliefert werden. Geräte in guter Qualität, für die die Lehrlinge garantieren wollen und werden.

Text und Fotos: Jochen Knobloch



Der Rat des Lehrmeisters ist natürlich immer gefragt. Hier werden die Leiterplatten für die Meßgeräte bestückt.



Oliver Botto, 17 Jahre, lernt in der Klasse EL 85/7.

„Eigentlich stand die Elektronik erst an zweiter Stelle meiner Berufswünsche. Ich glaube aber, daß der Entschluß richtig war. Nach Abschluß der Lehre werde ich als Elektronikfacharbeiter im Gerätebau des Rössle-Institutes der Akademie der Wissenschaften arbeiten. So kenne ich schon jetzt meine genaue Arbeitsaufgabe, die ich als Facharbeiter zu bewältigen habe, kenne schon jetzt meinen späteren Arbeitsplatz.“

Was ich heute hier lerne oder auch nicht lerne, werde ich später in der Praxis unter Beweis stellen müssen. Praxis heißt für mich der medizinische Bereich, und da muß jedes Gerät zuverlässig arbeiten.“

## Elektronik-Asse

Entsprechend der ständig wachsenden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Mikroelektronik steht auch vor der Berufsausbildung die Aufgabe, nach neuen Wegen zu suchen.

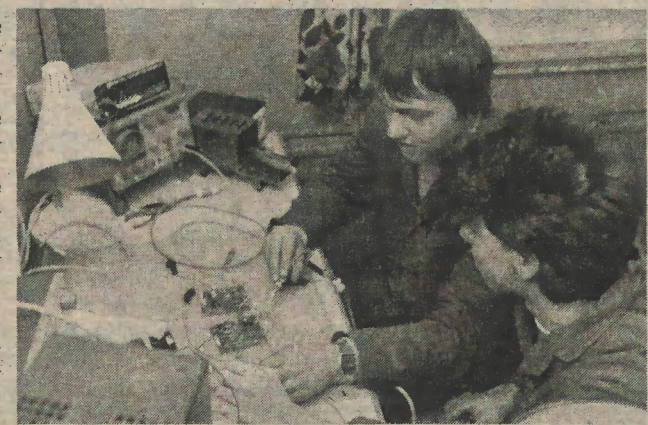
In unserer Betriebsschule wurde mit dem im September übergebenen Förderkabinett eine Möglichkeit geschaffen, besonders begabte Lehrlinge zu fördern und an kompliziertere und anspruchsvollere Aufgaben heranzuführen.

Hier werden die Lehrlinge zu schöpferischem und selbständigem Arbeiten angeleitet. So wird die günstigste Variante für die Lösung einer Aufgabenstellung gemeinsam gesucht. Wird diskutiert, gestritten, angeboten, verworfen und schließlich fixiert. Es sind die unterschiedlichsten Themen, mit denen sich die Lehrlinge im Förderkabinett beschäftigen. So sind es beispielsweise konkrete Aufgaben aus der

MMM- und Neuererbewegung oder Schaltungen für das Fachdirektorat Forschung und Technologie.

Daß die Lehrlinge mit Freude und Elan bei der Sache sind, sieht man auf den ersten Blick. Der Weg erwies sich offenbar als richtig. Doch nichts

-jok-



Guido Metzner, 18 Jahre, lernt in der Klasse EL 84/1.

„Wenn man so will, habe ich meinen Traumberuf bekommen. Als ich 9 Jahre alt war, fing es mit einem einfachen Lampenstromkreis an. Dann war ich in der Schulzeit in einer Arbeitsgemeinschaft Elektronik und seit seiner Gründung bin ich nun Mitglied des Computerklubs im Haus der Jungen Talente.“

Zur Zeit befinde ich mich innerhalb meiner Lehre in der Spezialisierung. Nach Abschluß der Ausbildung werde ich hier an der Betriebsschule bleiben und als Prüffeldmechaniker im Jugendobjekt arbeiten. Das heißt, daß die im Prüffeld gefundenen Fehler von mir behoben werden. Oft sind es Fehler, die durch Schluderei entstehen. Wenn's da mal zuviel wird, kann mir auch mal der Krage platzen.“





# Neu: Jugendradio DT 64

Rainer Exner, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation zu:

## Aufgaben, an denen wir uns bewähren

Die Problemstellungen und Aufgaben der sozialistischen Landesverteidigung nehmen in der gegenwärtigen Klassenauseinandersetzung täglich an Brisanz zu.

Daraus resultieren verschiedene Aufgabenstellungen für unseren sozialistischen Jugendverband. Erstens ist das die ideologische Arbeit mit den Jugendlichen. Dabei geht es uns vor allem darum, bei unseren Jugendfreunden klassenbewußte Haltungen zur Arbeit und zur Landesverteidigung herauszubilden und zu entwickeln.

Ausgangspunkt für die Diskussionen sind die aktuellen Friedensvorschläge des Genossen Gorbatschow. Unsere Jugendlichen nehmen zu diesen Vorschlägen eine eindeutig positive Haltung ein. Ziel ist es, bei allen Jugendlichen eine positive Einstellung zur Landesverteidigung zu entwickeln sowie ihnen klarzumachen, daß die initiativreiche und konsequente Erfüllung ihrer persönlichen Arbeitsaufgaben ebenfalls einen wesentlichen Faktor zur ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes

und damit zur Sicherung des Friedens darstellt. Die Erkenntnis dieses Zusammenhanges ist noch nicht bei allen Jugendlichen in erforderlichem Maße ausgeprägt. Hier helfen die persönlichen Gespräche, die durch FDJ-Funktionäre und erfahrene Genossen geführt werden.

Ausdruck für die positiven Ergebnisse dieser ideologischen Arbeit sind die ökonomischen Ergebnisse, die durch unsere Jugendlichen erreicht werden. Für uns Jugendliche bedeutet die Lösung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ nicht nur das Ringen um höchste Leistungen in der täglichen Arbeit entsprechend der bestehenden Arbeitsverträge, sondern darüber hinaus um höchste Ergebnisse in der Aktion Materialökonomie und in der MMM-Bewegung. Weiterhin zeigt sich diese Einstellung z. B. auch zu Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Waffenbrüderschaft und zu anderen militärpolitischen Höhepunkten und Wettkämpfen, an denen unsere FDJler und Jugendbrigaden mit eigenen Mannschaften vertreten sind.

Zweitens ist das die konkrete Arbeit mit den Jugendlichen, um die Bereitschaft bei ihnen zu entwickeln, für einen längeren Zeitraum in den Reihen unserer bewaffneten Organe einen direkten Beitrag zum Schutz unseres Vaterlandes zu leisten. Dazu wird vorrangig das persönliche Gespräch genutzt. Als vorteilhaft hat sich erwiesen, wenn diese Gespräche durch erfahrene Reservisten, die selbst länger gedient haben, bzw. durch Offiziere der Reserve durchgeführt werden. Für die betreffenden Jugendfreunde ist es nämlich wichtig, mit solchen Genossen zu sprechen, die nicht nur die entsprechende klassenbewußte Haltung haben, sondern diese auch durch ihr persönliches Handeln dokumentierten.

Insgesamt können wir einschätzen, daß wir zur Erreichung der eingangs erwähnten Zielstellung in Vorbereitung des XI. Parteitag in der vergangenen Zeit einen wesentlichen Schritt vorangekommen sind, und wir unsere diesbezüglichen Zielstellungen aus dem Kampfprogramm der GO in voller Höhe erfüllen werden.

Ab 7. März 1986, dem 40. Geburtstag der FDJ, gibt es Jugendradio DT 64.

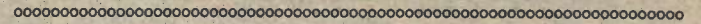
Jugendstudio DT 64 und HALLO – das Jugendjournal vereinen sich zu diesem neuen Jugendsender des DDR-Rundfunks. Man kann ihn über die bekannten UKW-Frequenzen von ehemals „HALLO“ und „DT 64 auf UKW“ empfangen. Täglich – von Montag bis Sonntag, 13.00 bis 24.00 Uhr!

Darüber hinaus schaltet sich montags bis freitags der Berliner Rundfunk von 15.05. bis 19.00 Uhr dazu und von 19.12. bis 20.30 Uhr (freitags bis 21.00 Uhr) der Sender Stimme der DDR. Dieser Sender ist auch von Montag bis Freitag ab 14.05 Uhr mit dem Jugendradio verbunden: „Für euch um zwölf“ bis 15.00 Uhr, am Sonnabend übernimmt er das HALLO-Journal von 14.00 bis 16.00 Uhr; und wer sich für das Neueste im Sport interessiert oder für die Antwort der Woche oder für das Musikthema, der kann am Sonntag Stimme der DDR von 9.00 bis 11.00 Uhr einschalten. Zu dieser Zeit ist Jugendradio DT 64 dort exklusiv mit einem HALLO-Journal zu Gast. Falls dies alles kompliziert klingt – jeder kann reinhören – und seine Fragen stellen: am Freitag, dem 7. März, ab 19.12 Uhr wird jede beantwortet:

der Sender Stimme der DDR bleibt mit Jugendradio DT 64 bis 24.00 verbunden bei der großen Geburtstagsfeier unter dem Titel „FDJ – und Rock und Pop“. Die bekannte Telefonnummer – Berlin 57 77 – gilt für Hörergrüße und -wünsche, eine weitere – Berlin 55 66 55 – wird ausschließlich für Fragen zum Programm von Jugendradio DT 64 und zur Entwicklung seiner UKW-Frequenzen eingerichtet.

Zum Programm des Jugendradios soll aber hier doch schon gesagt werden, daß es zum größten Teil aus Musik bestehen wird, daß der 7. März insofern programmatisch ist, weil auch er gute Sitten der Jugendsendungen des DDR-Rundfunks pflegt: Jugendradio DT 64 wird täglich telefonisch erreichbar sein. Fragen seiner Hörer beantworten, auf Vorschläge, Meinungen, Sendeideen der Hörer, ihre kritische Äußerung, ihre direkte Beteiligung geradezu angewiesen sein, denn: dieses Radio geht ohne die Hörer nicht!

Ein besonderer Höhepunkt am Eröffnungstag ist die Übertragung der Festveranstaltung zum 40. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend aus dem Berliner Friedrichstadtpalast; Freitag, 7. März 15.05 Uhr, Jugendradio DT 64 und Berliner Rundfunk.



„Rock für den Frieden“: „Kein Lied ist uns zu laut, damit Dresden bleibt“.

Die Musik lebt mehr als bisher von den Keyboards. Man merkt, daß elektra da einen neuen Mann hat, Andreas Leuschner. Auch Schlagzeuger Dietmar Stephan ist neu hinzu gekommen und ergänzt sich hervorragend mit Bassist Wolfgang Riedel. Sie sorgen zusammen mit Gitarrist Gisbert Koreng für elektratypische harte und treibende Rockmusik. Bandchef Bernd Aust beweist leider nur einmal, daß er ein ganz überzeugender Saxofonist ist.

Die zweite Seite der LP bietet neben den allseits bekannten Titeln „Vier Milliarden in einem Boot“ und „Nie zuvor“ weitere vier Stücke. Sänger Manuel von Senden sorgt dafür, daß alles schön nach elektra klingt. Die Texte drehen sich um's Thema Sehnsucht, jede Zeile wurde von den elektra-Leuten selbst verfaßt.

Alles in allem ist elektras Sechste durchaus anhörensenswert, wenn auch nicht viel Neues geboten wird.

PS: Vielleicht werden wir auch im Betriebsfunk den einen oder anderen Titel hören.

m.

report – Grafiken: Matthias Brüll, HS3



Ich wollt' ins Kino zur ergötzlichen Erbauung. Die DEFA lockte mich mit einem Anreißertitel. (Sie lockt ja oft so.)

„Der Haifischfütterer“. Kein Haifisch war zu sehen! Allenfalls eine Ecke Tierpark und ein Affe. Die Story dreht sich um einen, der versucht soviel vom Leben mitzukriegen, als irgend möglich ist. Und das in zehn Tagen! Er erhält nämlich eine graublau Karte, die ihn zu seinem dreijährigen NVA-Dienst ruft. Es heißt also für ihn losleben! Bei der Armee – so scheint's – kann unser Held das nicht. Stefan, so heißt er, passieren in diesen Tagen gar merkwürdige Dinge. Mit Haifischen hat es aber nichts zu tun, grad mal der Zahn, den Stefan um den Hals hängt. So unnatürlich und naiv wie dieser Ste-

fan sind dann auch die ihm wiederfahrenden Sachen. Vieles wirkt unwirklich und gestellt. Held Stefan ist Möbelfahrer und muß sich bei dieser Arbeit beweisen: einmal als faustschneller Verteidiger eines vom Vater geschlagenen Kindes, ein andermal als Schwangerentransporter, dann als „Held der Frauen“. So versucht er's in den zehn Tagen bei fünf Mädchen. Von einer bekommt er einen Korb, von einer anderen eine Maulschelle. Eine Verkäuferin ist dabei; Held Stefan kämpft gegen Schiebergeschäfte. Ulrike ist ein wenig asozial, hier ist Stefan Erzieher. Dann trifft er noch auf das Mädchen Maria, sie ist taubstumm und beschäftigt ihn am meisten...

Viele, viele Probleme also wiederum, die die DEFA da ankratzt ohne eine Spur Lösung zu nennen. Vieles wird eben nur erwähnt. Der Film könnte allenfalls als Aufforderung intensiver zu leben verstanden werden, wenn auch die hier dargestellten Beispiele äußerst fragwürdig sind.

mb

### Gewußt?

Seit 1972 wurden an junge Eheleute 57 004 zinslose Kredite im Wert von 297,8 Millionen Mark ausgezahlt, von denen 70 665 Kredite im Wert von 84,9 Millionen Mark erlassen wurden.

\*

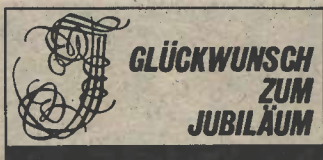
Bei der Geburt eines Kindes werden vom Kredit erlassen: Beim ersten Kind 1000 Mark, beim zweiten Kind 1500 Mark, beim dritten Kind 2500 Mark.

Seit Juni 1984 wird allen jungen Ehepaaren mit drei und mehr Kindern die gesamte Kreditsumme erlassen.





# WF-Sender gratuliert



**40 Jahre**  
Helmut Krüger, TAF 4;  
**35 Jahre**  
Kollege Illgner, HLE 1 (LiNo);  
**30 Jahre**  
Margot Lange, LS 1;  
Henni Lehmann, LS 1;  
**25 Jahre**  
Egon Mathieu, TAF 2;  
Helmut Howaldt, TAF 2;

**20 Jahre**  
Hildegard Engmann, LS 1;

**10 Jahre**  
Roland Kirmße, TAF 1; Manfred Budack, TAF 2;

**5 Jahre**  
Adam Conrads, LS 1;

## Bei Heinz Florian Oertel zu Gast

Am Sonnabend, dem 8. März 1986 findet wieder die beliebte Veranstaltungsreihe „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ um 9.30 Uhr im T-Saal des WF-Kulturhauses statt.  
Mitwirkende: Dagmar Fellenberger, 1. Solistin Komische Oper  
Andreas Turowski, Eulenspiel-Autor

Dieter Wien, Schauspieler  
Madeleine Lierck, Schauspielerin  
Peter Thomsen, singender Schauspieler.

Kartenbestellungen bei den AGO.

H. Bensch, Kulturhausleitung



Noch bis zum 10. März

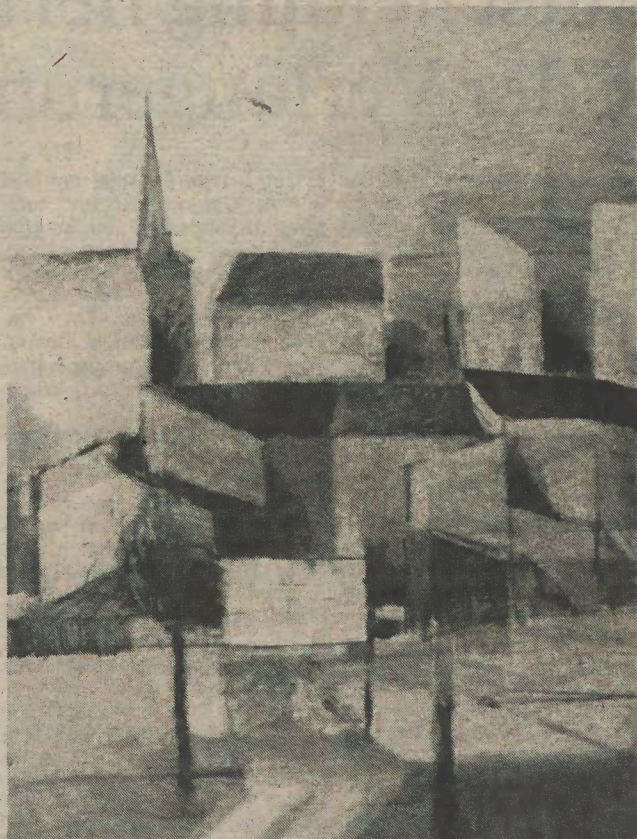
## Stadt- und Landschaftsbilder

Noch bis zum 10. März 1986 können die Besucher der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses Ölmalerie des Berliner Malers und Grafikers Thomas Heidolph besichtigen.

Am 4. März 1986 findet um 14.30 Uhr in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses ein Gespräch mit dem Künstler statt, zu dem Interessierte wie stets willkommen sind.

Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von dem Bild „Hinterhäuser“ (1983. Öl/Leinwand. 90 x 70 cm).

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 2



## Kulturhaus-Tips in einem Satz

»Mode und Musik« heißen zwei Veranstaltungen, die am 5. und 6. März jeweils um 16 Uhr im Kulturhaus beginnen.

Zu einem »Briefmarken-Großtausch« lädt die Arbeitsgemeinschaft Philatelie am 8. März ab 9 Uhr ein.

»Tag der offenen Tür«. Am 20. März ab 16 Uhr stellen sich Volkskunstgruppen anlässlich der 7. Woche des kulturellen Volksschaffens Köpenicks vor.

Am 20. März um 17 Uhr bietet

unser Kulturhaus »Kabarettistisches am Donnerstag«.

Zu »Begegnungen am Samowar« lädt man am 25. März um 16.30 Uhr.

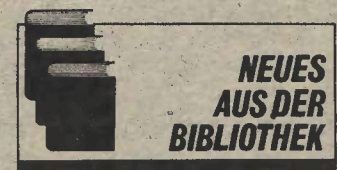
»Wien in Bildern« heißt ein Raumbildvortrag, der am 26. März um 14.15 Uhr und um 16 Uhr gezeigt wird.

## Stadtgeschichte in Wort und Bild

**Schwerin. Geschichte der Stadt in Wort und Bild.** Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Manfred Kriek. 1. Aufl. – Berlin: Dt. Verl. d. Wiss., 1985 – Etwa 304 Seiten. 255 Abb.

Schwerin, die „Stadt der Seen und Wälder“ wurde 1160 gegründet. Jahrhundertlang prägten Höflinge, Beamte, Junker und Großgrundbesitzer das Leben in der Residenz- und Landeshauptstadt. Erst nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus eröffneten sich auch für die Schweriner Bevölkerung alle Möglichkeiten, sich von den historisch bedingten Fesseln zu befreien. Die wegweisenden Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED gaben die Richtlinie, um Schwerin zu einem industriellen, geistigen und kulturellen Zentrum im Norden der DDR werden zu lassen. Der Band informiert umfassend über die Entwicklung Schwerins, wobei viele interessante Einzelheiten dargeboten werden.

und Neumarkt, Parkanlagen und Orangerie gehören u. a. zu seinen Sehenswürdigkeiten. Das moderne Gotha hat Industriebetriebe und Tausende neue Wohnungen. Bei der Neugestaltung der Stadt wird Alt und Neu harmonisch miteinander verbunden.



den. Von alldem künden auch die eindrucksvollen Fotografien dieses Bandes.

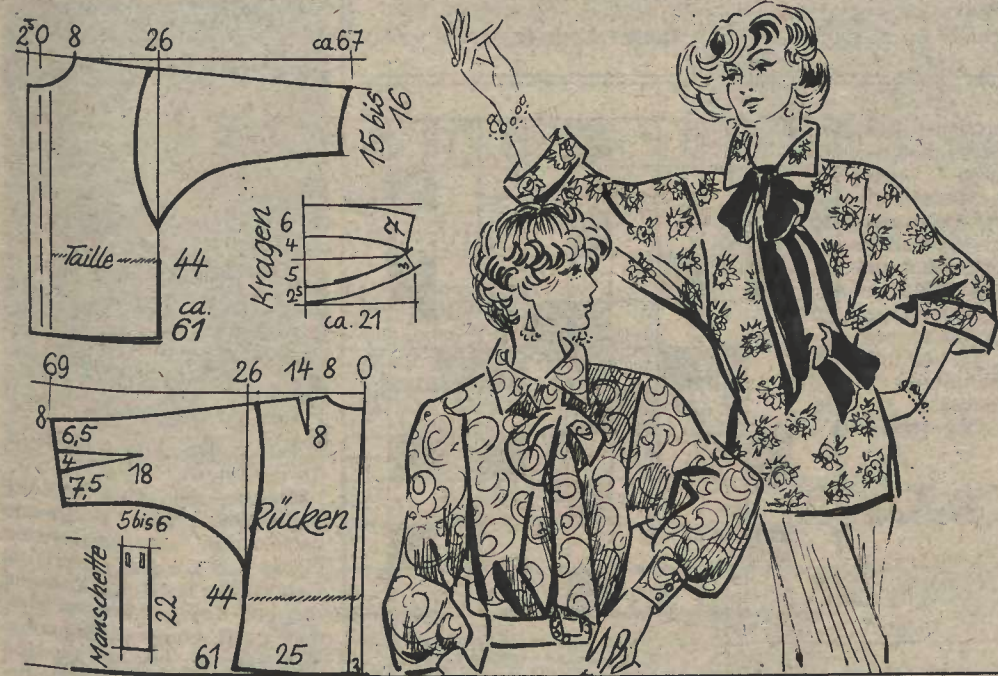
Reinhold Werner: **Meißen**; es fotogr. Werner Reinhold, Wilfried Grahl. Den Text schrieb Hanna Linke. – 1. Aufl. – Leipzig: F.A. Brockhaus Verl., 1985 – 80 S.: überwiegend Fotogr. (farb.) (Brockhaus Souvenir)

Guntard Linde: **Gotha**, mit Fotos von Guntard Linde u. e. Einf. von Heinz Stade. 1. Aufl. – Leipzig: F.A. Brockhaus Verlag, 1985. Etwa 104 Seiten, überwiegend Fotogr.

Gotha gehört zu den ältesten Orten der DDR, ist Kreisstadt und einstige Residenz; es ist aber auch eine Stadt der Arbeiterbewegung mit bedeutsamen Ereignissen. Touristen ist Gotha als Ausgangspunkt für die Luftkurorte Friedrichroda und Tabarz bekannt. Schloß Friedenstein, die Margaretenkirche, das Lucas-Cranach-Haus, der Haupt-

Der Bildband wird durch einen knappen Rückblick auf die mehr als 1000 Jahre alte Meißner Geschichte, die mit der Burggründung durch Heinrich I. im Jahre 929 begann, ergänzt. Die Altstadt wird in ihrer Entwicklung von der Vergangenheit bis zur Gegenwart betrachtet. Der Autor vermittelt Wissenswertes über das Wahrzeichen Meißens – den Burgberg mit Dom, Albrechtsburg und Bischofsschloß –, über die Manufaktur und ihre Glanzzeit, über herausragende Gelehrte, Dichter und Künstler der Stadt sowie über das heutige Meißen und seine Einwohner.

## Für festliche Stunden



Das ist die modische Bluse! Geeignet für festliche Stunden, mit tief eingesetzten Fledermaus-Ärmeln und leicht nachzuschneidern. Die voluminösen, weich und feminin gestalteten Hemdblusen werden neuerdings mit farblich abgestimmten großen Schleifen getragen. Man kann auch eine lange Krawatte aus dem gleichen seidigen gemusterten Stoff arbeiten. Wobei darauf zu achten ist, daß sie der guten Form halber aus dem

Stoff schräg geschnitten wird und man genügend Stoff dazu erwirbt.

Die neuen Kragen dieser festlichen Abendblusen werden etwas größer sowie die Kragenecken etwas länger gehalten. Unsere Abendblusen zeigen links das beliebte persische Peslây-Muster und rechts ein lockeres Blumentuff-Muster.

E. Fitzkow



# Entscheidung fiel erst in der Verlängerung

Am Freitag, dem 14. Februar 1986, spielten in der 2. Runde der WF-Fußball-Hallenmeisterschaften sechs Mannschaften um den Wintertitel.

Aus der 1. Runde standen bereits die Mannschaften aus den Abteilungen CTA/CPS und TM 5 (Maler) fest. Leider konnten die Spieler der Mannschaften von TM 5 ihre Chancen nicht wahrnehmen, da mehrere Stammspieler erkrankt waren. Trotzdem verliefen die Spiele nicht ohne Dramatik, und so manches Spiel bot hochkarätigen Sport. So hatten z. B. die Routiniers von RS/RL, wie Jürgen Kreft, Manfred Schütz und Werner Hoffmann bis zur letzten Minute die Möglichkeit, den Staffelsieg sicherzustellen. Aber durch Unkonzentration und taktische Unbeweglichkeit in den letzten Minuten wurde der sich glänzend steigernden Mannschaft von CPS 14 der Sieg förmlich zugespielt. So blieb nach ermutigendem Auftakt für die Mannschaft von RS/RL nur der

Einzug in das Endspiel um den 3. Platz. Demoralisiert und auch physisch angeschlagen unterlagen sie dort klar (5:1) der sich im Turnierverlauf stetig steigernden Altmeister-Truppe von TM 7. Die Mannschaft von TM 7 bewies, daß sie bemüht ist, den im vergangenen Jahr preisgegebenen Boden wieder zurückzugewinnen.

Im eigentlichen Endspiel um die Plätze 1 und 2 standen die Mannschaften von CTA/CPS und von CPS 14 auf dem Hallenparkett. Den Zuschauern wurde noch einmal alles geboten, was den Fußball so interessant machen kann. Nach anfänglichem Abtasten beider Mannschaften ging es doch dann deutlich zur Sache, wobei die Spielanteile gut verteilt auf beiden Seiten lagen und erst in der 16. Minute der CPS-14-Mannschaft durch schnelles, kurzes Zuspiel der Führungshelfer gelang. Den „Freudentaumel“ ausnutzend, konterte in buchstäblich letzter Minute das CTA/

CPS-Team, und Udo Zelmer stand goldrichtig, als er in halblinker Position stehend das Leder voll unter die gegnerische Latte donnerte. So stand es nun 1:1, und man ging in die Verlängerung. Die Entscheidung fiel dann in der Verlängerung für die Sommermeister von CTA/CPS. Nach 25 Minuten beherrschten sie das schnelle, präzise Paßspiel sicherer und wirkten auch insgesamt homogener. Sie kickten ihren Gegnern noch zweimal das Leder hinter die Torlinie, das dann auch einen sicheren Sieg bedeutete.

Fairerweise muß man aber noch sagen, daß die CPS-14-Mannschaft auch bis zum Schluß Tormöglichkeiten hatte, aber immer wieder an dem hervorragend parierenden Schlußmann Thomas Flender scheiterte.

Alles in allem war dieses Turnier für alle Beteiligten eine glänzende Sache, und sicherlich wird es in ähnlicher Form eine



Wanderpokal für den Sieger der WF-Sommermeisterschaft im Fußball. Gewinner 1985: CTA/CPS Foto: Bildstelle

Nachauflage geben. Besonderer Dank gilt noch der Frauenmannschaft der Sektion Fußball der BSG KWO, die uns ihre Trainingszeiten zur Verfügung gestellt hat, und dem Hallenwart der Hämmerlingstraße für die gute Zusammenarbeit.

Böhme Sportbüro

## Apotheke geschlossen

Die Oberspree-Apotheke (im Gebäude der Betriebspoliklinik des VEB Werk für Fernseh elektronik in der Steffelbauer Straße) ist wegen Rekonstruktionsarbeiten geschlossen. Ausweichmöglichkeit: die Kant-Apotheke in der Griechischen Allee 24.

## Sektion Wandern und Touristik

„Mühlen im Polenztal“ am Samstag, 22. März 1986. Treffpunkt Lichtenberg, Bahnhofshalle 5.45 Uhr.

Hinfahrt: D 75 Berlin-Lichtenberg ab 6.00 Uhr; Kurort Rathen an 9.23 Uhr.

Rückfahrt: Kurort Rathen ab 17.49 Uhr; Berlin-Schönefeld an 21.00 Uhr; Berlin-Lichtenberg an 21.20 Uhr.

Wanderroute: Bahnhof Rathen – Elbfähre – Amssee – Höllengrund – Knotenweg – Wartenbergstraße – Kohlichtgrund – Polenztal – Maimühle – Russigmühle (ggf. Einkehr) – Heeselmühle – Scheibenmühle – Bockmühle (ggf. Einkehr) – Mäzenbercherwiese – Kunnersdorf – Kirchsteig – Hohnstein (Burgbesichtigung) – Bärengarten – Schindergraben – Polenztal – Waltersdorfer Mühle – Füllhölzelweg – Elbfähre – Bahnhof Rathen. Ca. 25 km; H. 600 m; 5 km/h.

Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 10,- Mark, Gäste 20,- Mark.

Anmeldung bis 14. 3. 86 täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04. Wanderleiter: Spfe. D. u. R. Präkelt, Tel. 20 37

## GRATULATION



Die Werktätigen des VEB WF übermitteln Heinz Quermann nachträglich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum Geburtstag. Rund 300 Kolleginnen und Kollegen konnten ihn, den noch immer charmanten Conférencier, bei seinem letzten öffentlichen Auftritt vor Beginn des „Rentenalters“ am Sonnabend, dem 8. Februar 1986, im Kulturhaus erleben, mit ihm lachen und sich dabei sicher an viele Veranstaltungen des Rundfunks und Fernsehens erinnern, die Freude und Frohsinn vermittelten. Foto: Poesche

# Ernst-Thälmann-Gedenkwanderung

Auch unsere Wandergruppe des WF nahm, wie in jedem Jahre, an der Ernst-Thälmann-Gedenkwanderung nach Ziegenhals teil. Wir begaben uns auf die 25-km-Strecke, der Start war für 9.30 Uhr festgelegt.

Unser 1. Zielpunkt war die Gedenk- und Bildungsstätte Schöneiche-Fichtenau. Hier hielt Ernst Thälmann Schulungen für die revolutionäre Vorhut der deutschen Arbeiterklasse in den Jahren der Weimarer Republik ab. Sie

war die Schule der Partei, die sich unter Vorsitz von Ernst Thälmann zur marxistisch-leninistischen Massenpartei entwickelte.

Nach Besichtigung der Schule ging es weiter, denn wir hatten noch 23 km vor uns. 2. Zielpunkt waren die Püttberge. Von hier hatten wir einen herrlichen Blick auf den Ort Wilhelmshagen, trotz -15 °C war die Stimmung gut.

3. Zielpunkt nach 15 km war Gosen, wo wir im Gast-

haus „Märkischer Hof“ das Mittagessen einnahmen. So gestärkt ging es auf die letzten 10 km.

Nach vier Stunden reiner Laufzeit erreichten wir dann den 4. Zielpunkt, die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals. Hier fand am 7. Februar 1933 eine illegale Tagung des ZK der KPD statt, an der rund 40 Genossen teilnahmen. Das Referat, das der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, hielt, stand unter der Losung: „Aktionseinheit contra Faschismus“.

Bei unserer Ankunft überraschte uns das Blasorchester des staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes mit Musik, es stimmte uns zu 16.00 Uhr auf das Meeting ein.

Daran nahmen nicht nur Wanderer aus Berlin und Umgebung teil, nein, aus der ganzen Republik und dem sozialistischen Ausland waren sie gekommen, um des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns zu gedenken.

Doris Präkelt, RSF 4

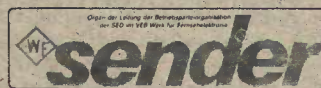
## Kreuz und quer

**Waagrecht:** 1. sowjetarmerischer Schriftsteller, 5. Abwesenheitsnachweis, 9. Strandbereiche, Uferzone, 10. Bittermittel, 11. ungebrannter Lehmquader, 12. beliebte Freizeitbeschäftigung, 13. Turnunterlage, 15. Feuchtigkeit, 18. englische Schlagersängerin, 21. in Kokillen gegossener Stahlblock, 24. Woge, 26. Bühnenwerk, 27. eingedickter Fruchtsaft, 29. Küstengebiet am nordwestlichen Mittelmeer, 30. Stadt an der Elbe, 31. Pferdeleitseil.  
**Senkrecht:** 1. Ruf zur Bereitschaft, Rätselaufklärung aus der Nr. 8/86

**Waagrecht:** 1. Stapel, 5. Hase, 8. Feder, 9. Akelei, 11. Ende, 13. Neustrien, 15. Lada, 17. Lara, 19. Gare, 22. René, 24. Kastilien, 29. Area, 30. Angola, 31. Irade, 32. Aula, 33. Esprit.

**Senkrecht:** 1. Stall, 2. Agenda, 3. Efeu, 4. Leis, 5. Heer, 6. Arni, 7. Elen, 10. Lear, 12. Degen, 14. Tag, 16. Altar, 18. Ali, 20. Areg, 21. Renoir, 23. Egart, 24. Kama, 25. Seil, 26. Tara, 27. Lade, 28. Ines.

1		2	3	4		5	6	7	8
			9						
10						11			
					12				
13	14						15		16
						17			
18		19	20			21		22	23
			24		25				
26						27	28		
			29						
30						31			



Redaktionsschluß:  
24. 2. 1986  
Nr. 10/86 erscheint  
am 7. März 1986

Schöne, Jochen Knobloch, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana